

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Tagblatt. 1920-1964 1926

26 (1.2.1926)

Durlacher Tageblatt

(Durlacher Wochenblatt gegründet 1829) mit den amtlichen Bekanntmachungen für den Amtsbezirk Karlsruhe

Erscheint täglich nachmittags, Sonn- u. Feiertage ausgenommen, Bezugspreis: Durch unsere Boten frei ins Haus im Stadt- bereich monatlich 1,70 Mark, Einzelnummer und Belegblatt 10 Pfennig.

Redaktion, Druck und Verlag: Adolf Dups, Durlach, Mittelstr. 6, Fernsprecher 304. Postfachkonto Karlsruhe Nr. 10 101.



Anzeigenberechnung: Die 8 gespaltene Millimeterzeile 8 Pfennig, Reklamezeile 25 Pfennig. Schluss der Anzeigenannahme tags zuvor nachm. 4 Uhr, für dringliche Familienanzeigen am Erscheinungstag 1/2 Uhr vorm. Für Plakatschriften und Tag der Aufnahme kann keine Gewähr übernommen werden. Im Falle höherer Gewalt hat der Bezahler keine Ansprüche bei verspäteter od. Nichterscheinen der Zeitung.

Nr. 26

Montag, den 1. Februar 1926

96. Jahrgang

Kurze Tagesübersicht

Der Haushaltsausschuss des Reichstages genehmigte in seiner Samstag-Sitzung den Etat des Reichstages. Reichstagspräsident Röde erklärte, daß der Untersuchungsausschuss für die Ursachen des deutschen Zusammenbruchs im Weltkrieg seine Tätigkeit im Oktober d. Js. beenden werde.

Für die nächste Woche wird die Anmeldung Deutschlands zum Völkerbund erwartet.

Die französischen Truppen sind aus Duisburg und Siegburg, die belgischen Truppen aus Homburg abgerückt. Am Samstag morgen hat sich der Amtsantritt der neuen japanischen Regierung vollzogen.

Die Vorzugsrente für Kleinrentner

Der deutsche Rentnerbund will neben seinem weitergesteckten Ziel, für sämtliche erwerbsunfähige Kleinrentner durch Reichsgesetz eine ausreichende Lebensrente zu erreichen, das zunächstliegende nicht versäumen, und in seinem Teil weiter dazu beitragen, daß die mit der Vorzugsrente des Anleiheablosungsgesetzes gebotenen Vorteile für die Beteiligten möglichst rasch und vollständig ausgenutzt werden. Wird das Verfahren in Berlin zentralisiert, wie zu befürchten ist, so wird die Zuerkennung der Renten sich unabsehbar hinauszögern, wo doch rasche Hilfe unbedingt geboten ist. Gleich dringlich ist die Übertragung der Entscheidung, ob der angemeldete Reichsanleihebesitzer als Anleihe anerkennen ist, an lokale Behörden (Finanzämter) statt der Zentralisierung in Berlin. Weiter sollte die Anmeldefrist (Ende Februar d. Js.) unbedingt verlängert werden, da infolge mangelnder Aufklärung und verspäteter Ausgabe der Bordrude das Ablosungsverfahren viel zu spät in Gang gekommen ist. Endlich muß die Zulässigkeit der Vorzugsrente rechtsrätlich geklärt werden. Vorzugsrentenanträge verlangt werden, da landau, landau über die Vorzugsrente weder bei den Behörden noch bei den Rentnern irrtumfreie Vorstellungen bestehen und die zahlreichen Zweifelsfragen zunächst geklärt werden müssen.

Den Befangen der Kleinrentner wird es auch dienen, wenn an dieser Stelle das Wesentliche aus der Darstellung der Vorzugsrente wiedergegeben wird. Zunächst ein Zahlenbeispiel über die Grundlagen der Vorzugsrente: 30 000 Mark Anleihebesitz ergeben eine Anleiheablosungsschuld von 750 Mk. (2 1/2 Prozent), ein Auslosungsrecht auf 3750 Mark (facher Betrag der Ablosungsschuld) nebst 4 1/2 Prozent Zinsen ab 1. Januar 1926 bis zum Schluss des Auslosungsjahres (1926—1956), für Bedürftige das Recht auf eine jährliche Vorzugsrente und zwar einfach mit 600 Mk. und erhöht mit 750 Mk. und für Personen, die das 60. Jahr vollendet haben, mit 900 Mk.

Charakteristisch für die Vorzugsrente ist die unlösliche Verbindung zwischen dem Besitz des Auslosungsrechts und dem Recht auf Vorzugsrente und die verschiedene Wirkung auf das Auslosungsrecht, die sich aus dem Bezug der einfachen und der erhöhten Vorzugsrente auslöst. Von besonderer Bedeutung ist hierbei, daß die Vorzugsrente im Gegensatz zu dem veräußerlichen und vererblichen Auslosungsrecht ein rein persönliches nicht veräußerliches und nicht vererbliches Recht ist. Während des Bezugs der einfachen Rente ruht das Auslosungsrecht, lebt aber nach dem Wegfall der Vorzugsrente wieder auf mit der Folge, daß auch die während des Bezugs der Rente aufgelaufenen Zinsen mit dem ausgelassenen Kapital nachzahlen sind. Aber nur das Auslosungsrecht selbst lebt nach dem Wegfall der einfachen Vorzugsrente einseitig fort, nicht nur für den Auslosungsrechtseigentümer, sondern auch für seine Rechtsnachfolger wieder auf, nicht aber auch das mit dem Auslosungsrecht verbundene Recht auf Vorzugsrente. Letzteres bleibt im allgemeinen an die Personen des ursprünglichen Auslosungsrechtsbesitzers geknüpft.

Stirbt beispielsweise von zwei im gemeinsamen Haushalt lebenden ledigen Schweltern eine Schwester, deren Auslosungsrecht über die Dauer ihres Bezugs der einfachen Vorzugsrente geruht hat, so erwirbt die überlebende Schwester zwar im Erbgang das Auslosungsrecht und nimmt an der Auslosung teil mit Anspruch auf Zinsen ab 1. Januar 1926; dagegen kann sie trotz gleicher Bedürftigkeit aus dem ererbten Auslosungsrecht keinen Anspruch auf Vorzugsrente für ihre Person geltend machen. Nur der überlebende Ehegatte und Verwandte ersten Grades (Eltern, Kinder) sind als Rechtsnachfolger des Besitzers des Auslosungsrechts und auf Grund dieses im Erbgang erworbenen Auslosungsrechts berechtigt, Vorzugsrente zu beantragen auch in dem Fall, wenn der Verstorbene selbst Vorzugsrente nicht beantragt oder wegen Fehlens der in seiner Person zu erfüllenden Voraussetzungen (Bedürftigkeit, Wohnsitz im Inland, deutsche Reichsangehörigkeit) nicht erhalten hatte. Aber auch sie müssen in ihrer Person die Voraussetzungen für die Zuerkennung der Vorzugsrente (Bedürftigkeit usw.) erfüllen. Kinder des verstorbenen Auslosungsrechtsbesitzers sind überdies nur über die Dauer der Minderjährigkeit, bei Volljährigkeit nur in dem Fall vorzugsrentenberechtigt, wenn sie wegen geistiger oder körperlicher Gebrechen dauernd erwerbsunfähig sind und daneben die weiteren Voraussetzungen (Einkommen bis zu 800 Reichsmark), Wohnsitz im Inland und Reichsangehörigkeit) erfüllt sind. Ausgeschlossen ist aber die Erlangung von Vorzugsrenten für Ehegatten, Eltern und Kinder, wenn sie das Auslosungsrecht von dessen Besitzer durch Schenkung oder unentgeltliches Rechtsgeschäft erworben haben. Nur der Erwerb des Auslosungsrechts von Todes-

megen berechtigt Ehegatten, Eltern und Kinder zur Stellung des Antrags auf Vorzugsrente.

Die Verknüpfung zwischen dem Besitz des Auslosungsrechts und dem Recht auf Vorzugsrente zeitigt noch weitere Folgen. Voraussetzung ist, wie eingangs gesagt, das nachweisliche Eigentum an den als Anleihe anerkannten Markanleihen des Reiches und der Länder. Steht dieses Eigentum mehreren Personen gemeinschaftlich zu (Ehegatten, Erbengemeinschaft) so wird auch das Auslosungsrecht diesen Personen gemeinsam zuerkannt.

Grundverschieden hieron ist das Wesen der erhöhten Vorzugsrente. An die Zuerkennung der erhöhten Rente knüpft sich unmittelbar der dauernde Verzicht auf das Auslosungsrecht für den Rentenbezieher und seine Rechtsnachfolger. Er hat seinen Besitz an Anleiheablosungsschuld in Höhe des der Rente entsprechenden Betrags an die Reichsschuldenverwaltung unwiderruflich zu übertragen. Daraus folgt, daß auch bei Wegfall der erhöhten Renten das Auslosungsrecht niemals wieder auflieft. Auf diese jeweils in der Person des Bezählers der einfachen oder erhöhten Vorzugsrente weiter zu erfüllenden Voraussetzungen ist noch einzugehen. Es sind Bedürftigkeit, d. h. ein 800 nicht überschreitendes Jahreseinkommen in dem der Antragstellung vorangehenden Kalenderjahre, ferner tatläufige Hilfsbedürftigkeit, Wohnsitz innerhalb des Reiches und deutsche Reichsangehörigkeit.

Sowohl die einfache, wie die erhöhte Rente erlischt mit dem Tod, mit dem Wegfall der Reichsangehörigkeit und mit dem Bezug ins Ausland. Da sie halbjährlich und bei Renten bis zu 100 Reichsmark einseitlich jährlich im Voraus ausbezahlt wird, so kann sie nicht zurückgefordert werden, wenn sie innerhalb des Halbjahres oder Jahres, für welches Zahlung erfolgt ist, erlischt. Das Gesetz sieht aber weiterhin auch periodische Prüfung der Bedürftigkeit vor, erstmals 5 Jahre nach Beginn der Rente und sodann alle drei Jahre. Nur für Rentner, die während des Bezugs der Rente das 60. Lebensjahr vollenden, unterbleibt die Nachprüfung.

Ferner ist zu bemerken, daß im Gegensatz zu der Ausschlußfrist (Ende Februar 1926), die für die Stellung des Antrags auf Gewährung des Auslosungsrechts gilt, für den Vorzugsrentenantrag keine zeitliche Grenze gestellt ist. Hier kommt aber in Betracht, daß die Vorzugsrente, soweit sie vor dem 1. April 1926 beantragt wird, bereits von dem Monat ab bezahlt wird, der auf den Monat der Antragstellung folgt. Später läuft die Rente erst vom Beginn des Monats, in dem sie zuerkannt wird. Es empfiehlt sich daher für jeden Antragsteller unter allen Umständen, alsbald vorzulegen den Antrag bei der Fürsorgestelle zu stellen, auch wenn er die Bescheinigung der Vermittlungsstelle nicht in Händen hat.

Deutschland.

Verchiebung der Sitzung des Auswärtigen Ausschusses

Berlin, 30. Jan. Die für Samstag in Aussicht genommene Sitzung des Auswärtigen Ausschusses ist auf den 2. Februar verschoben worden.

Der neue Reichsfinanzminister an der Arbeit

Berlin, 30. Jan. Die Präsidenten sämtlicher Landesfinanzämter sind im Reichsfinanzministerium zu wichtigen Beratungen, besonders über die Organisation des Buch- und Betriebsführungsdienstes zusammengekommen. Reichsfinanzminister Dr. Reinhold wies auf die Verdienste und die schwierigen Aufgaben der Beamtenhaft und der Reichsfinanzverwaltung hin. Bei der Lage des Reiches könnten dem Einzelnen schwere Steuerlasten nicht erspart bleiben. Die Befastigung des einzelnen Steuerzahlers solle jedoch so sehr wie möglich eingeschränkt werden. Besonders sollten in der Übergangszeit wirtschaftlich untrügliche Härten im Einzelfall gemildert werden. Der Reichsfinanzminister hat weiterhin Vertreter des Reichsverbandes landwirtschaftlicher Klein- und Mittelbetriebe und des Deutschen Bauernbundes empfangen, die unter Führung des demokratischen Reichstagsabgeordneten Konneburg erschienen. Die Herren sprachen von der außerordentlichen Erregung, die in bäuerlichen Kreisen durch die ungerechte Art der Veranlagung zur Einkommensteuer und die Heranziehung des Eigenverbrauchs der bäuerlichen Wirtschaft zur Umsatzsteuer entstanden sei. Der bäuerliche Besitz sei in erheblichem Maße zur Steuerleistung herangezogen worden, während der Großgrundbesitz mit Hilfe der Buchführung sich zum großen Teil von der Einkommensteuer befreit habe. Es wurde dringend eine rasche Abstellung dieser Mißstände erbeten.

Die Räumung von Siegburg

Siegburg, 30. Jan. Der noch hier verbliebene französische Posten, 1 Offizier und 40 Mann, verließ nach Einholung der Fahne vom Kommandanturgebäude im Auto die Stadt.

Zurückgenommene Ausweisungen

Koblenz, 30. Jan. Die Rheinlandkommission nahm eine Anzahl älterer Ausweisungsbefehle zurück. Unter anderen erhielten Oberbürgermeister Gläufig (Wiesbaden), Oberbürgermeister Dr. Janke (Höchst) und der frühere Leiter der Deutschen Nationalen Volkspartei in Wiesbaden, Weppen,erner Polizeipräsident Krause und andere höhere Polizeibeamte aus Wiesbaden die Rückkehrerlaubnis. Einigen Beamten der Deutschen Reichspost, deren Ausweisungsbefehle

bereits früher zurückgenommen worden waren, wurde nunmehr die Wiederaufnahme ihres Dienstes gestattet.

Ausland.

Die russisch-französischen Schuldverhandlungen

Paris, 30. Jan. Der Sowjetbotschafter in Paris, Katsowski, wird am Montag Moskau verlassen, um seinen Posten wieder anzutreten. Die russische Delegation für die französisch-russischen Schuldverhandlungen wird sich am 5. Februar nach Paris begeben. Der Leiter der sowjetischen Staatsindustrie, Piatakow, wird ihr angehören und insbesondere mit den französischen Industriellen Verhandlungen führen.

Das amerikanische Luftschiffbauprogramm

Washington, 30. Jan. Von den drei im Bauprogramm vorgesehenen lenkbaren Luftschiffen sollen zwei einen Rauminhalt von je 6000 Kubikfuß erhalten. Die Kosten werden mit je 4 Millionen Dollar veranschlagt. Das dritte Luftschiff soll ein Handelsluftschiff sein und 1,5 Millionen Dollar kosten.

Aus Baden.

Badischer Landtag

Karlsruhe, 29. Jan. Der Landtag beschloß heute Freitag Vormittag zunächst mit einem Zentrumsantrage, der die Kaufhäuser in den Städten bis 8 Uhr abends offen lassen will. Es entspann sich eine längere Debatte für und wider, wobei auch die Frage der Sonntagsruhe eine gewisse Rolle spielten. Von der Linken wird eine Durchlöcherung der gesetzlichen Vorschriften befürchtet. Von Zentrumsseite suchte man diese prinzipielle Bedenken zu zerstreuen unter Hinweis darauf, daß auf dem Lande, namentlich in den Schwarzwaldgemeinden, ein dringendes Bedürfnis bestehe. Auch Innenminister Kemmle ergriff das Wort zu der Angelegenheit, um festzustellen, daß der Reichsarbeitsminister ebenso wie die badische Regierung, Verständnis für Ausnahmefälle hätten, doch dürften solche nicht zur Regel werden. Der Zentrumsantrag wurde schließlich mit geringer Mehrheit abgelehnt, desgleichen ein Auswärtigenantrag, der auf neue Erhebungen durch die Bezirksamter abstellte.

Zur Beratung stand dann ein Antrag Dr. Glöckner (Dem.) zum Gemeinbewahrecht, dem in folgender Fassung zugestimmt wurde: Der Landtag ersucht die Regierung um Vorlage eines Gesetzentwurfes, wodurch in der Ausübung ihres Wahlrechtes zum Landtag und zu den Gemeinbewahlen für behindert erklärt werden die wegen Geisteskrankheit oder Geisteschwäche in Heil- oder Pflegeanstalten untergebrachten Personen, die infolge gerichtlicher oder vollstreckter Anordnung in Verwahrung gehalten werden. Ausgenommen sind Personen, die sich aus politischen Gründen in Schutzhaft befinden.

Im weiteren Verlauf der Sitzung bewilligte das Haus auf Antrag des Staatsministeriums eine Million Mark als Beihilfe zum Aufwand für die Erwerbslosenfürsorge, und zwar für den Zeitraum vom 18. Jan. bis 18. Febr. Vom Berichterstatter Abg. Dr. Föhr (Chr.) wurde mitgeteilt, daß die Beiträge nicht mehr ausreichen und von dem monatlichen Aufwand mit 3,6 Millionen Mark (bei 60 000 Unterläsungsaemern) noch zwei Millionen Mark zu deduzieren sind. Dafür müßten je zur Hälfte Reich und Land eintreten.

Innenminister Kemmle teilte mit, daß die Denkschrift über die Erwerbslosenfürsorge bereits dem Staatsministerium vorliegt, das nach einem Bericht des Finanzministers über die finanzielle Seite morgen oder am Montag Beschluß fassen wird. Die Denkschrift soll dem Landtag alsbald zugehen; sie verdiente eingehendes Studium, ehe größere Maßnahmen durchgeführt würden. Dann wurden noch Eingaben erledigt. — Da die Interpellation des Zentrums über paritätische Wirtschaftsvertretung gleichfalls erst in nächster Woche verhandelt werden soll, konnte um einhalb vier Uhr die Sitzung geschlossen werden. — Nächste Plenarsitzung Donnerstag, den 4. Febr., vorm. 9 Uhr. Der Dienstag und Mittwoch sollen für Ausschüsse bzw. Fraktionsitzungen frei bleiben.

Notstandsmaßnahmen

Karlsruhe, 29. Jan. Im Haushaltsausschuss des Landtags wurde von Seiten der Regierung u. a. mitgeteilt: Wenn die vorgesehenen Notstandsarbeiten in vollem Umfange durchgeführt werden, können im Februar 8000, im März 10 000 Erwerbslose beschäftigt werden. Für die Durchführung von Notstandsarbeiten kann der Staat Darlehen bis zum Dreieinhalbfachen der Erwerbslosenfürsorge bean. 80 Prozent der Baukosten geben. Der Staat gibt z. B. etwa das eineinhalbfache. Würde die Kurzarbeiterunterstützung einseitig und zwar für acht Tage im Monat, dann würde bei 40 000 Kurzarbeitern der Gesamtantrag um weitere 800 000 Mark steigen. Der Minister des Innern gab eine umfassende Darstellung über die Höhe der an Landwirtschaft und Gewerbe bewilligten Kredite, für die der Staat die Bürgschaft und 3 Prozent Zuschußzinsen übernommen hat. Es erhielten das Handwerk 3 Millionen, der Handel 1,5 Millionen und die Verbrauchergesellschaften 1,5 Millionen Mark. Die Landwirtschaft erhielt insgesamt 10 Millionen Mk. Ein Zuschußzinsen hatte das Land bis zum 30. Nov. 1925 175 477 Mark auszubringen. Die Staatsbürgschaft für diese Kredite ist verlängert worden bis zum 31. März 1926 und soll nun im Hinblick auf die Notlage der Landwirtschaft weiterhin verlängert werden. Der Minister bezeichnete eine Vereinfachung des landwirtschaftlichen Organisationswesens als dringend notwendig. Der Sprecher der Deutschen Volkspartei wies darauf hin, daß die Verschuldung der Landwirtschaft bereits wieder so groß geworden sei, daß die Zinsenlast die Friedenshöhe erreicht habe.

Es sei nicht, daß bei den landwirtschaftlichen Organisationen eine Verschärfung und Bekämpfung des Apparates bestehe, unartig und unerträglich seien. — Weiter wurde von Regierungskomitee mitgeteilt, daß dem Weinbau 5,1 Millionen Kredite aus der Weinsteuer zufließen seien und weitergehende Kredite zufließen würden, die in langfristiger Weise begeben werden sollen. Die neuen durch die Golddiskontbank ermöglichten langfristigen Kredite für die Landwirtschaft werden nach den Regierungserklärungen dem Lande Baden etwa sechs Millionen Mark bringen.

Karlsruhe, 30. Jan. (60. Geburtstag.) Prälat Dr. Josef Schöfer, der Führer des badischen Zentrums und Vorsitzende der Zentrumsfraktion des Landtages, vollendete am 31. Januar sein 60. Lebensjahr. Dr. Schöfer trat bereits mit 39 Jahren, also 1905, in die damalige Zweite Kammer ein und ist seitdem ununterbrochen Mitglied der badischen Volksvertretung.

Forstheim, 30. Jan. (Diebstahl.) Der Polizeibericht meldet zwei Lagerdiebstähle, wobei in einem Falle dem noch unbekanntem Täter ein Geldebetrag von rund 1300 Mark in die Hände fiel.

Weißenheim, 30. Jan. (Notlandung.) Vergangene Woche mußte ein Flugzeug infolge zu starken Nebels in der Nähe von Gröningen eine Notlandung vornehmen. Der Pilot, ein Flugzeugführer aus Böblingen bei Stuttgart, kam heil davon. Die Tragflächen der Maschine blieben in den Bäumen hängen, jedoch diese abmontiert und mit der Bahn nach dem Flughafen zurückbefördert werden mußten.

Mannheim, 30. Jan. (Sprengung einer Trinkerfürsorgeversammlung.) Eine vom Verein für Trinkerfürsorge in die Aula der Friedrichsschule einberufene Versammlung mit dem Thema „Alkoholverbot und Gemeindebestimmungsrecht“ wurde gleich nach dem ersten Wort des Referenten durch einen solchen Höllenlärm unterbrochen, daß der Vorsitzende die Versammlung schließen mußte. Die Situation wurde derart kritisch, daß die Polizei herbeieilen werden mußte, um die Aula zu räumen.

Mannheim, 30. Jan. (Der Friedrichsfelder Totschlag.) Die Ermittlungen in der Friedrichsfelder Mordaffäre haben eine sensationelle Wendung genommen. Gestern wurde wegen Verdachts der Teilnahme an der Mordtat der Vater des getöteten Mädchens, Großmann, verhaftet und ins Amtsgericht Mannheim eingeliefert. Es verlautet, daß die Fingerabdrücke am Halse der erwürgten Tochter mit denen des Vaters identisch sind. Das jüngste Kind soll außerdem aufgefunden haben, daß der Vater die Tochter mit der Schaufel erschlagen hat. Die Bevölkerung ist wegen dieser unerwarteten Wendung der Sache in eine begriffliche Aufregung geraten.

Id. Friedrichsfeld, 31. Jan. Seit die Untersuchung in der Friedrichsfelder Mordaffäre zur Verhaftung des Vaters Großmann geführt hat, ist man in der Aufklärung des scheinlichen Verbrechens wesentlich weiter gekommen. Der Verdacht geht nun dahin, daß sich die Aussagen des fünfjährigen Kindes bestätigen, daß Großmann seine Tochter mit der Schaufel erschlagen hat. Offenbar geschah die Tat in der Großmann'schen Wohnung, wo man die Schippe und verschiedene andere Gegenstände beschlagnahmt hat. Allem Anschein nach hat Großmann nach der Tat das Mädchen an die Stelle gebracht, wo es später aufgefunden wurde. Es scheint, daß er die Kleider des unglücklichen Kindes in Unordnung brachte, um dadurch den Eindruck zu erwecken, daß an dem Mädchen ein Sexualverbrechen begangen wurde. Es hat sich indessen auch herausgestellt, daß Großmann die Tat nicht aus Habgier begangen hat, denn das Mädchen war nicht, wie das Gericht lautete, in einer Lebensversicherung. Erklärlicherweise befindet sich die Bevölkerung von Friedrichsfeld über diese entsetzliche Tat noch in großer Aufregung, und man kann sich nicht erklären, wie ein Mensch zu einem derart scheinlichen Verbrechen kommen kann.

); (Malsch (Amt Ettlingen), 1. Febr. Die Feuerwehr- und Harmoniekapelle Malsch begeht am Sonntag, 30. Mai d. J. ihr 40jähriges Gründungsfest, das mit einem großzügig vorbereiteten Musikfest verbunden wird. Am 17. Januar tagte hier die Delegiertenversammlung, die von den meisten der eingeladenen Kapellen besucht war, im ganzen hatten sich 23 Vertreter eingefunden, von denen 17 sofort ihre Beteiligung zugesagt haben. Erster Vorsitzender des Festausschusses ist Seminarlehrer Friedrich Schläger, zweiter Vorsitzender Franz Wehler, Bezirksrat und Werk-

meister, Festkapellmeister Max Böhmer-Durlach, Kapellmeister und Schriftführer des Festausschusses Stephan Gräfer. Das größte Interesse wird natürlich das Preispielen erwecken, worüber die Bestimmungen bereits festgelegt sind. Zu dem Fest haben ihre Teilnahme bereits zugesagt bzw. ihr Interesse bekundet die Musikvereine Lyra-Durlach, Stupferich, Zeuthern, Kronau, Langenbrücken, Neuhardt, Karlsruhe (Blasorchester), Knieblingen, Ettlingen, Sulzbach, Waldprechtswies, Oberweier, Bietigheim (Jugendverein und Einigkeit), Detigheim, Ruppenheim, Ottenau, Seibach, Geroldsau, Nauental, Langenbrand, Sandweier, Malsch (Turnverein). Weitere Zusagen stehen noch in Aussicht. Es kann jetzt schon konstatiert werden, daß die festgebende Kapelle alle Anordnungen getroffen hat, die zu einem glücklichen Gelingen des Musikfestes notwendig sind.

Eringen, 30. Jan. (Brand.) Ein größerer Brand entstand nachts in der mechanischen Werkstätte von Karl Friedrich Kiefer. Den Feuerwehren gelang es, das Wohnhaus, das bereits Feuer gefangen hatte, zu retten. Im hinteren Lagerraum ist eine größere Anzahl landwirtschaftlicher Maschinen, die dort zum Verkauf standen, verbrannt. Der Schaden ist sehr beträchtlich.

Marldorf, 30. Jan. (Brand.) Abends geriet das Wohn- und Delonomiegebäude des Landwirts und Küfermeisters Bernhard Kopp in den Oberen Luen in Brand. Waldarbeitern, die von ihrem Tageswerk zurückkehrten, gelang es, das Vieh und einen Teil des Mobiliars zu retten.

Singen, 30. Jan. (Selbstmord.) Der vor einigen Tagen als vermißt gemeldete Arbeiter Alfried wurde in der Fittingsfabrik in einer Kiste, die zugedeckt war, tot aufgefunden. Vermutlich liegt Selbstmord vor, da der Tote einen Gaschlauch im Munde hatte.

Freiburg, 30. Jan. (Neue bedeutsame Funde des diluvialen Steingewölbes.) In nicht allzu großer Entfernung von der Stadt Freiburg i. Br. hat man eine neue, große Niederlassung des Menschen der älteren Steinzeit aufgefunden. Südlich Freiburg führt ein landschaftlich außerordentlich schönes Tal, das Herental, nach dem der Hauptsache bekannten Städtchen Staujen. In Felswänden gibt es Höhlen, die der Volksmund die Teufelshöhlen nennt. Dort entdeckte jetzt ein junger Forscher, der Geologe Dr. Gotthard Joch aus Freiburg, eine reiche paläontologische und archäologische Hinterlassenschaft des diluvialen Menschen.

Bad Dürkheim, 30. Jan. (Verbrannt.) Die 84jährige Witwe Katharina Schäfer wurde tot aufgefunden. Die Greisfin ist lebendigen Leibes durch ihre in Brand geratenen Kleider verlohnt.

Offenburg, 30. Jan. (Keine Masse vorhanden.) Ueber das Vermögen der Firma Süddeutsche Steinindustrie G. m. b. H. wurde mangels einer ausreichenden Masse eingeleitet.

Offenburg, 30. Jan. (Das Landespferderennen des Badischen Pferdebezugsverbandes.) Das Landespferderennen des Badischen Pferdebezugsverbandes wird wahrscheinlich im September in Offenburg stattfinden. Für diesen Fall hat sich die Stadt bereit erklärt, das Gelände zur Verfügung zu stellen und die nötige feste Tribüne zu bauen. Als Platz ist die frühere Offenburger Rennwiese in Aussicht genommen, auf der bis 1900 alljährlich Pferdereennen abgehalten wurden. Ob auch diese Kennenveranstaltungen hier wieder aufgenommen werden, steht noch nicht fest. Es wird aber an einer Neugründung des Rennvereins Offenburg gearbeitet.

Tittsee, 30. Jan. (Um die deutsche Meisterschaft im Eisschnelllauf.) Bei Austragung der deutschen Meisterschaft im Eisschnelllauf über 1500 Meter siegte Arthur Kollbitt (Altonaer Schlittschuhlaufverein), der auch Meister im Laufe über 5000 Meter wurde. Deutscher Verbandsmeister für 1926 wurde auf Grund der in der Wettlaufordnung des Deutschen Eisschnelllaufverbandes vorgesehenen Punktwertung Hans Pider vom Berliner Schlittschuhklub mit 168,38 Punkten Meister im Laufe über 500 Meter wurde Rolf Söhr vom Berliner Schlittschuhklub.

Freudenstadt, 30. Jan. (Murgtalbahn.) Der Rastatter Oberbürgermeister hat laut „Grenzler“ an das badische Ministerium des Innern folgendes Schreiben gerichtet: Vom Murgtal, dem mittleren Rheintal sowie dem württemberg. Schwarzwald wird in den letzten Jahren ein jäher Kampf um die Vollendung des Ausbaues der Murgtalbahn geführt. Die Reichsbahnverwaltung lehnt die Vollendung aus finanziellen Gründen ab. Es ist nun seitens der Amtsförperschaft Freudenstadt der Gedanke angeregt worden, den

rentlichen Ausbau als Notstandsmaßnahme auszuführen. Dieser Gedanke erscheint außerordentlich zweckmäßig zu sein. Es wäre hier Gelegenheit zu produktiven Notstandsarbeiten im großen Stil gegeben. Daß die Gelegenheit ergriffen wird, wäre bei der derzeitigen Arbeitslosigkeit umso mehr zu begrüßen, als die Arbeiten am Schwarzenbachwert zu Ende gehen und dort eine große Zahl von Arbeitern erwerbslos wird. Wir bitten daher, die Ausführung dieses Gedankens von dort aus bei der Reichsbahndirektion Stuttgart, der der Ausbau der Murgtalbahn untersteht, nachdrücklich zu unterstützen.

Aus Stadt und Land.

Durlach, 1. Febr. Herr Oberwerkmeister Emil Lengerle (Stadt-Wasserwerk) begeht heute sein 25jähriges Dienstjubiläum. Vonseiten der Stadtverwaltung und der Vereinigung ländl. Beamten wurde der Jubilar durch Ueberreichung von Geschenken geehrt. Auch wir schließen uns mit herzlichsten Glückwünschen an.

Durlach, 1. Febr. Der evang. Frauenbund veranstaltet am kommenden Dienstagabend um 1/8 Uhr in der Blume eine Zusammenkunft mit verschiedenen Darbietungen bei einer Tasse Kaffee. Unsere Mitglieder seien auch hier darauf aufmerksam gemacht. Auch Freunde unserer Arbeit sind herzlich willkommen.

R.F.V. Durlach, 1. Febr. Zu dem am Dienstag — Maria Lichtmess — abends 8 Uhr, in der Traube stattfindenden Bundesabend mit Vortrag „Rettungsarbeit unserer Jugend“ macht der kath. Frauenbund auch an dieser Stelle ganz besonders aufmerksam. Frau Dr. Mathies wird in ihrer bekannt mütterlichen Vortragsweise aus den reichen Erfahrungen, die sie sich als langjährige Fürherin der Frauen- und Mädchenfürsorge erworben hat, zu den Anwesenden sprechen. Lieber und Gedächtnisreden werden den Vortrag würdig umrahmen. Um recht zahlreichen Besuch des Vortragsabends wird herzlich gebeten. (Näheres siehe Inserat.)

Durlach, 1. Febr. Der hiesige bad. Frauenverein, der evang. und kath. Frauenbund laden ihre Mitglieder für Donnerstag, den 4. Februar, nachmittags 4 Uhr, in die Union Lichtspiele zu der im heutigen Anzeigenteil erwähnten Filmvorführung ein. Der Film wurde bereits schon öfters in der Presse als sehr interessant besprochen. Die Hausfrauen müssen ein besonderes Interesse daran haben, sich den Film anzusehen, da in schönen Bildern die Entstehung der weltbekanntesten Maggi-Erzeugnisse gezeigt wird. Der Eintritt ist frei.

Maskenball im Turnverein.

Die Faschingszeit naht immer näher heran. Allerorts rüstet man sich trotz anfänglich abnehmendem Verhalten, dem Prinzen Karneval zu jubeln, so auch in hiesiger Stadt.

Neben anderen größeren Vereinen hat sich auch der hiesige Turnverein nach reiflicher Ueberlegung und Berücksichtigung aller für und wider die Durchführung einer Faschingsveranstaltung sprechenden Punkte, trotz der energischen Gegenwehr des 1. Vorsitzenden entschlossen, dem Bunche eines großen Teils seiner Mitglieder entsprechend nun ebenfalls einen Maskenball zu veranstalten und zwar findet solcher am kommenden Samstag, 8. Febr. abends beginnend, in den festlich geschmückten Räumlichkeiten der Festhalle statt.

Bekanntlich erfreuen sich die karnevalistischen Veranstaltungen des Turnvereins dank der stets großzügigen Aufmachung und geliebten Durchführung eines außerordentlich großen Besuchs, jedoch allzu vorläufig ist nach auch in diesem Jahre mit einem vollen Hause gerechnet werden kann. Um unseren wertigen Turnfreunden und namentlich einführenden Gästen Gelegenheit zu geben, ihre Einlasskarten im Voraus zu kaufen und um einer evtl. Erkennungsgefahr am Abend der Veranstaltung aus dem Wege zu gehen, hat der Verein einen Kartenvorverkauf eingerichtet und zwar am kommenden Donnerstagabend von 8—10 Uhr im „Ochsen“ und am Freitagabend zur gleichen Zeit in der „Festhalle“ und wolle hierüber recht reger Gebrauch gemacht werden. Anständig gekleidete Masken haben keinen Zutritt, ebenso werden an Jugentische unter 16 Jahren keine Karten abgegeben. (Näheres im Anzeigenteil.)

— Der Februar. Unter seinen 11 Genossen ist der Monat nach der Anzahl der Tage am schlechtesten weggekommen. Nur alle vier Jahre, im sog. Schaltjahr, kommt er mit 29 Tagen der Wochentagezahl der anderen Monate nahe. Dafür gehört er aber besonders nach der meteorologischen Seite zu den interessantesten unter ihnen. Der Wechsel und Uebergang vom rauhen Winter zu den ersten bescheidenen aber hoffnungsvollen Vorzeichen der Herrschaft des Frühlings findet in seinem Ablauf starken Ausdruck. Wenigstens kann

Der Siebente.

Roman von Elisabeth Borchardt.

26. Fortsetzung. Nachdruck verboten. „So erzähl du deinem Bruder die Geschichte noch einmal“, forderte er ihn zuletzt auf, und Eberhard entledigte sich seiner Aufgabe mit einem Gesicht, das nicht allein sein aufmerksames Zuhören vorhin, sondern auch seine Begabung befandete. Und in seinem Eifer merkte er es nicht, daß er überempfindlich worden war.

Waltraut hatte ihren Krankenstuhl zu einem bequemen Schreibtisch umwandeln lassen, das heißt, eine Platte legte sich quer herüber, die dank der praktischen, modernen Einrichtung des Stuhles, je nach Belieben als Lesepult, Schreibplatte und Frühstückstisch benutzt werden konnte.

Heute diente sie ihr zum Schreiben. Gottlob daß ihre Hände nicht auch bewegungslos wie ihre Füße waren, daß sie sie gebrauchen konnte. Sie schrieb:

„Herzensein!“

Es treibt mich, heute einmal wieder mit Dir zu plaudern, so recht von Herzen, weißt Du, so wie es nur Mutter und Kind zusammen tun können. Die Feder ist nur ein mangelhafter Ersatz für die persönliche Aussprache von Mund zu Mund und Auge zu Auge, aber ich will nicht klagen. Ich weiß, daß Du jetzt schwerer als je abkömmlich bist, und vertröste mich auf den Herbst, wo Bruder Felix seinen Abschied vom Militär nimmt und dem Vater bei der Bewirtschaftung des großen Gutes helfen will. Dann kommst Du gewiß zu Deiner Tochter, die sich brennend nach Dir sehnt, trotz der weiten, umständlichen Reise. Ja, er hat mich recht weit von Euch fortgeführt, mein Günter! Wie hoffnungsfreudig folgte ich ihm, und nun hat er mich verlassen! Doch nein, nicht wieder traurig werden — ich habe ja meine Kinder, für die ich lebe, also Plüschlein — aber auch Sorgen. Die möchte ich so gern einem mitführenden, mich verstehenden Herzen anvertrauen. Warbe ist wie immer treu, gut und aufopferungsvoll, aber doch kein Ersatz für ein Mutterherz. Also zu Dir, Liebste, Beste: Zunächst die Nachricht, daß seit etwa 14 Tagen ein neuer

Hauslehrer bei uns eingezogen ist — schilt nicht, Müttchen, es ist seit Weihnachten der Siebente — und mit ihm ist viel Unruhe und Aufregung ins Haus gekommen. Er ist so ganz anders als seine Vorgänger. Schon sein Neuhäuser bildet einen Gegenatz zu den schwächlichen, klaffen Kandidaten, die vor ihm hier waren. Er ist mittelgroß, schlank, aber kräftig; sein Gesicht zeigt eine gesunde, braune Farbe, und es liegt etwas in ihm ausgeprägt, was ich als willensstark bezeichnen möchte. Sein Auftreten und Wesen ist so sicher und gewandt, beinahe schneidig. Auch ist er bedeutend älter, als es sonst die Hauslehrer zu sein pflegen; ich nehme an, daß er die Mitte der Dreißig längst überschritten hat. Es wundert mich nur, daß er in diesem Alter noch nicht in Amt und Brot ist, sondern noch eine Hauslehrerstelle annimmt. Doch das geht mich ja nichts an. Er erzählte mir, daß er mit seinen früheren Schülern fast die ganze Welt umgelegt hat. Das mag der Schlüssel zu seinem langen Hauslehrertum sein. Er weiß, was er will, und handelt danach. Einen solchen Erzieher hatte ich mir immer für Eberhard gewünscht, und nun schwebte ich in beständiger Angst und Aufregung vor einem neuen Zusammenstoß, einer Maßnahme, die bei Eberhards Charakter notwendig das Ende herbeiführen muß. Denke Dir nur, Müttchen, neulich schickte Seeger — so heißt der Neue — Eberhards Lieblingspferde ohne weiteres und ohne mich zu fragen nach Stolzenau, weil Eberhard nicht am Unterricht teilnehmen und sich ihm nicht fügen wollte. Diese Strafe hat ihn natürlich außer sich gebracht, und ich zürnte auch über dieses eigenmächtige Verfahren Seegers, das ich unter keinen Umständen gutheißen konnte. In meiner Aufregung schrieb ich sofort an den Grafen Stolzenau und bat um Auslieferung der Pferde. Als ich ruhiger wurde, zerriss ich den Brief wieder. Warum, weiß ich selbst kaum. Vielleicht ärgerte es mich um Eberhards willen geraten, dem die eiserne Strenge Seegers, mit der er freilich uns alle tyrannisiert, nichts schaden konnte. Als Eberhard mich hinterher bestürmte, Seeger auf der Stelle zu entlassen, da er nicht wie die anderen von selbst ging, blieb ich fest. Der Junge schloß sich darauf in sein Zimmer ein und kam drei Tage nicht

zum Vorhain. Das hat mich sehr betrübt und viele Tränen gekostet, so daß ich fast bereute, nicht doch nachzugeben zu haben. Warbe hat mich getröstet; sie ist ganz Eberhards Partei und verwöhnt mit den Jungen zu sehr. Ich will doch nicht mehr auf sie hören, was die Erziehung der Kinder anbetrifft; davon versteht sie wohl nichts. Karl Heinz ist ja ein Lieber, leicht lenkbarer Junge, dem das feste Auftreten Seegers ungemiein imponiert. Er gehorcht ihm auf einen Wink. Eberhard aber sieht auf Kriegsfuß mit ihm, und ich bin in Sorge, wie das werden soll. Seeger scheint doch wieder nicht der richtige zu sein und es nicht zu verstehen, ihn zu nehmen. Heute erschien Eberhard wieder zum Frühstück, aber er war finster und schweigam, wie er es seit Seegers Antritt ist. Wo ist mein Lieber, lustiger Junge geblieben! Ich hörte, die Pferde sollen wieder hier sein; doch von den näheren Umständen erzähre ich nichts. Seeger hat sich jegliche Einmischung in die Erziehung meinerleits verboten. Wie findest Du das? Darf ich mir das als Mutter und Herrin von Gerolstein gefallen lassen? Ach, wenn ich doch gesund und kräftig wäre und nicht so fleh und elend, dann wollte ich meine Rechte wahren und sie mir nicht so ohne weiteres über den Kopf nehmen lassen. Aber was kann ich Arme, Kranke, Schwache anderes tun, als schweigen und dulden?

Waltraut hielt hier plötzlich beim Schreiben inne und lautete nach dem Bart hinaus. Ihr seines Ohr hatte Schritte vernommen. Und richtig, jetzt bog um die Ecke ein Mann und kam auf die Veranda zu — es war Seeger. Schnell verschloß sie den Brief in die Mappe und sah dem Näherkommen des Hauslehrers etwas verwundert und unangenehm berührt entgegen.

„In der offenen Veranda blieb Seeger mit abgezogenem Hut stehen.

„Gestatten gnädigste Gräfin, daß ich näherträte?“ „Bitte!“ erwiderte sie steif und kühl und umschloß ihre Mappe fest mit beiden Händen, um ihm nicht die Hand reichen zu brauchen. „Ich muß Sie aber darauf aufmerksam machen, Herr Seeger,“ fuhr sie gleich darauf fort, „daß der Weg zu mir vom Schloß aus führt. Wenn Sie also wieder ein Anliegen haben —“ (Fortsetzung folgt.)

heute in unseren Breiten der Februar nicht mehr als streng und ausschließlich Wintermonat angesehen werden, als der ihn der Kalender eigentlich signalisiert. Daß dem freilich nicht immer so war, beweist der Name, den ihm unsere Vorfahren geben und der ihm noch heute in vielen Gegenden im Volksmunde geblieben ist, nämlich: Hornung. Wo sich der Name Februar vom lateinischen mensis februarius (von Februarevereinigten), d. h. der Monat der Sühnungen und Reinigungen durchgesetzt hat — und das ist fast überall der Fall — hat der Dialekt vielfach eine Umwandlung in Jänner vorgenommen, die von der altrömischen Herkunft besonders nicht mehr allzuviel übrig läßt. Nach dem berühmten Grimmischen Deutschen Wörterbuch unterließ unser Volk früher zwischen einem großen „Horn“, dem Januar, und dem kleinen „Horn“, dem Februar. Zwischen Horn als alter Monatsname und dem Begriff Horn von gehörnt knüpft der Sprachwissenschaftler insofern eine Beziehung, als er den ersteren als charakteristische Bezeichnung für den in diesen Monaten herrschenden „Hornartigen“ Frost deutet. Freilich tut, wie gesagt, der Februar bei uns nicht mehr viel, um dieser altdeutschen Bezeichnung gerecht zu werden. Eher würde er sich oft das Prädikat „Südelwetter-Monat“ verdienen, denn in bezug auf Regen und Schnee, vermehrt oder getrennt, Eis- und Schneeschmelze, auf ein in schneller Folge abwechselndes Programm an kalt und warm, feucht und trocken, sanft und stürmisch, leistet er in manchem Jahre wirklich Großartiges.

Der Sternenhimmel im Februar. Schon werden die Tage länger, die Dämmerung endet Mitte des Monats erst gegen 6.30 Uhr. Es wird Frühjahr, auch am Sternenhimmel; denn es steigen im Osten typische Frühjahrssternbilder empor: Der große Löwe mit seinem hellen Hauptstern Regulus, dem „königlichen“, und in später Abendstunde folgt ihm die Jungfrau mit Spica. Im Südosten steht der Krebs mit dem Sternhaufen Praesepe, den schon ein Opernglas „aufzulösen“ vermag, südlich davon die Wasserflut. Im Meridian finden wir den Orion, des Himmels prächtigstes Sternbild, südöstlich von diesem den großen Hund mit Sirius. Ueber Orion stehen die Zwillingsterne Castor und Pollux, mehr westlich der Stier mit den Plejaden, noch weiter polwärts der Fuhrmann mit Capella und der Perseus mit dem veränderlichen Stern Algol. Durch diese Bilder zieht die Milchstraße, von Südosten kommend, weiter zur Cassiopeia und Cepheus und sinkt im Norden unter den Horizont. Am Westhimmel stehen der Widder und Andromeda — Pegasus. Von Osten erhebt sich der Wagen wieder in größere Höhen. Von den Planeten ist zu berichten, daß am Abendhimmel kein einziger Sonnenumwandler steht. — Der Mond tritt in das letzte Viertel am 6., am 12. ist Neumond, erstes Viertel am 19. und am 27. Vollmond. — Die Sonne wandert jetzt wieder nordwärts auf ihrer Bahn, die Tage nehmen zu. Die Helligkeitsdauer beträgt mit Einfluß der Morgen- und Abenddämmerung am Anfang des Monats jenseit 11 Stunden, am Ende 12 1/2 Stunden.

Lichtmeß. Unter den Marienfesten der katholischen Kirche zählt Mariä Lichtmeß zu den großen. Es führt auch den Namen Mariä Reinigung und wird seit dem 6. Jahrhundert begangen, und zwar 40 Tage nach Weihnachten, am 2. Februar. Der Tatsache, daß seit dem astronomischen Winteranfang die Tageslänge bereits bedeutend zugenommen hat und daß die Winterarbeit im Hause durch die landwirtschaftlichen Verrichtungen im Freien verdrängt werden, wird in einem volkstümlichen Vers gedacht, der in einigen Gegenden folgendermaßen lautet: „Lichtmeß, 's spinne vergeß, und bei Tag zu Nacht eh!“ Anderwärts heißt es: „Lichtmeß 's spinne vergeß, 's Nadel hinter Tür, 's Rebmesser herfür!“ Mariä Lichtmeß zählt auch zu den Osttagen: Eines Winterwetter an Lichtmeß bedeutet ein fruchtbares Jahr. Als Wandertag der Dienstboten in der Landwirtschaft gilt der Tag nur noch in wenigen Gegenden.

Die Gerichtskosten sind zu hoch! Die Landeszentrale des Badischen Einzelhandels weist in einem Schreiben an die Presse darauf hin, daß die Gerichtskosten und die Verwaltungsgebühren gegenüber der Vorkriegszeit auf das Doppelte bis das Fünffache gesteigert seien. Die Spindelnordbände von Handel und Industrie haben daher beantragt, für die Gerichtskosten der ersten Instanz für die Streitwerte über 10 000 Mark die Vorkriegsgebühren wieder herzustellen, im übrigen aber die Kosten aller Instanzen wesentlich zu ermäßigen. Bei den Anwaltsgebühren werde beantragt, in den geringeren Wertstufen eine geringe Erhöhung bestehen zu lassen, die ganz erheblich gesteigerten Gebühren für höhere Wertstufen aber bedeutend zu ermäßigen. Dabei wird sich immer noch eine Verdoppelung der einstigen Friedenssätze der Anwaltsgebühren für völlig ausreichend gehalten, weil die Neigung zur außergerichtlichen Erledigung von Streitfällen in den höheren Wertstufen sehr gewachsen sei; auch seien jetzt die früheren Sägebühren eingerechnet, und dann sei auch die einstige Gebührenordnung veraltet gewesen.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Die deutsch-schweizerischen Handelsvertragsverhandlungen. Bei den am 12. Januar in Berlin begonnenen deutsch-schweizerischen Handelsvertragsverhandlungen ist die erste Lesung der beiderseitigen Zolltarifwünsche beendet worden. Die schweizerische Delegation kehrt heute nach Bern zurück. Die Handelsvertragsverhandlungen sollen im März d. J. fortgesetzt werden.

Der Verkauf der Stinnesflotte. Zu dem Ankauf der Stinnesflotte durch die Deutsch-Australische Dampfschiffahrtsgesellschaft melden die Blätter noch, daß der Kaufpreis 27 Millionen Reichsmark betrage. Unter Berücksichtigung der Belastung des Schiffsparks durch Hypotheken usw. ergebe sich ein Barzugang an die Liquidationskasse von rund 6 Millionen Reichsmark. Auf Grund dieses Barzuganges und des Erlöses aus dem Verkauf der Kohlenflotte sei nunmehr beschlossen worden, die Gründung der Stinnes-Rohlenhandels-Gesellschaft vorläufig zurückzustellen, da zurzeit kein Anlaß mehr vorliege, eine Gründung mit fremder Beteiligung zu betreiben. Nach einer Mitteilung des „Berliner Tageblatts“ wird durch die Angliederung der Stinnes-Gesellschaft die Deutsch-Australische und Kosmoslinie über einen Schiffpark von über 320 000 Tonnen verfügen und damit an die dritte Stelle in der Reihenfolge der deutschen Großschiffahrtsgesellschaften rücken. Chamberlain wieder in London. Staatssekretär Chamberlain ist, von Paris kommend, in London wieder eingetroffen.

Neubildung des japanischen Kabinetts. Premierminister Watakusi hat das Kabinett gebildet, dem alle bisherigen

Minister angehören. Watakusi behält das Innenministerium.

Kälte in den Vereinigten Staaten. Der strenge Frost in den Vereinigten Staaten hält weiter an. In New York wurden 17 Grad Kälte gemessen. Ueber das ganze Land braust ein Orkan mit einer Geschwindigkeit von 80 Meilen in der Stunde. In Duluth (Minnesota) sank das Thermometer auf mehr als 34 Grad unter Null. Die Niagarafälle sind auf der den Vereinigten Staaten zugekehrten Seite vollkommen vereist.

Schweres Bergwerksunglück in Amerika. In Birmingham (Alabama) wurden durch eine Grubenexplosion 63 Bergarbeiter verätzt. 25 konnten gerettet werden. Die übrigen werden wohl tot sein. Bisher konnten 10 Leichen geborgen werden.

Bergwerksunglück in Illinois. Bei einer Explosion schlagender Wetter auf der Kohlenzeche „Orient“ sind 5 Bergleute ums Leben gekommen.

Buntes Allerlei

Vier Kinder einer Familie ertranken. In Freyung (Bayern) ertranken infolge Eisbruchs auf einem Fluß beim Spielen vier Kinder im Alter von drei bis sechs Jahren des Kunstmüllers Ritt.

Zur Fremdenlegion entführt. Werber für die Fremdenlegion haben dieser Tage einen in Lauterbach wohnhaften jungen Mann in Marburg unter Anwendung narztöchter Mittel in einen willenlosen Zustand versetzt und in einem Auto nach Griesheim (im besetzten Gebiet bei Frankfurt a. M.) verschleppt. Dort wieder zur Besinnung gekommen, weigerte sich der Entführte nachrücklich, den Vertrag zu unterschreiben, durch den er sich der Fremdenlegion ausliefern würde. Es sind bereits Schritte eingelegt worden, um den jungen Mann aus seiner schmerzlichen Lage zu befreien.

Großer Gemäldediebstahl. In Genoa wurden in einem Prinspalast ein Einbruch verübt und hierbei 5 große Gemälde gestohlen. Unter diesen befindet sich die „Auferstehung“ aus der Schule von Doss und ein Rubens.

Verurteilte Zuchthausausbrecher. Das Somburger Schwurgericht verurteilte dieser Tage 6 Inhaftene des Zuchthaus Kufstein zu 3—9 Jahren. Zwei der Verurteilten waren seinerzeit bei dem Schwurgericht erschienen worden.

Schmerzlicher Unfall. Nach einer Blättermeldung aus Halle a. S. stürzte in der Nähe von Wollstedt ein Kraftwagen einen 10 Meter hohen Abhang hinunter. Eine Frau wurde sofort getötet und drei andere Personen schwer verletzt.

Ein Briefstück für Deutsch an der Amsterdamer Universität. Der Magistrat hat der Stadtverordnetenversammlung einen Antrag der Kuratoren der Amsterdamer Universität zugehen lassen, der Niederländisch-deutschen Vereinigung die Errichtung eines honorarischen Lehrstuhls für den Unterricht in der deutschen Sprache und Literatur an der Amsterdamer Universität zu bewilligen. Der Magistrat beschloß, dem Antrag zuzustimmen.

Das Polizeireis in Brand gefaßt. In Günzburg mußte der Viehhändler Fawer Schuster aus Reichenburg wegen Raubfährung in den Polizeireis eingeschleust werden. Gleich bei der Einfuhr wurde er alles zusammen und schied im Laufe der Nacht seinen Strohsack ab. Insofern das ganze Lokal bald in hellen Flammen stand. Der Feuerwehrcorps gelang es, den Brand zu löschen. Schuler, der wegen eines Luftmordes in einer Selbstmordunternehmung war, wurde wieder dorthin gebracht.

Katerbrand in Rudau. In der Bühne des bekannten Inhabers des Rudauer Orpheum ist ein Feuer ausgebrochen, das die Bühne vollständig einäscherte. Die Dekorationen konnten geborgen werden. Es wird vermutet, daß ein Arbeiter eine kochende Branntweinwanne und dadurch den Brand verursacht hat.

Die osteleische Miete in Bayern für Februar. Die osteleische Miete in Bayern für den Monat Februar ist wie halbmäßig mitteilt wird, auf 97 Prozent der Friedensmiete festgesetzt worden. Die Erhöhung wird mit der Erhöhung der Aufwertungsprämie begründet.

Der Schimpfname „Nacke“. Ein französischer Soldat aus Amiens, der bei einem Truppenteil der Besatzungsarmee in Gernersheim steht, fuhr Ende letzten Jahres nach Paris in Urlaub. In Straßburg hatte er Aufenthalt und verließ dort, um zum Pariser Zug zu gelangen, die Gleise zu überschreiten. Hierbei wurde er von dem diensttuenden Stationsbeamten zurückgehalten. Der Soldat brüllte diesen nun an, er solle ihn gehen lassen, dann er sei ein Franzose und kein Nacke. Wegen dieses Vorkalles hatte sich der Soldat nunmehr vor der Strafkommission zu verantworten. Wie ihn zu 25 Franken Geldstrafe verurteilte, weil das Wort „Nacke“ für Schimpf eine Beleidigung sei.

Der „nackte“ Mann mit den fünfzehn Weibern. Wegen unehelicher Verhältnisse wurde dieser Tage der 38 Jahre alte Baarenbändler Heinrich Barellis in Berlin festgenommen. Dieser unternehmungslustige junge Mann erwiderte in der Inflationzeit nicht weniger als 15 Ehen. Nach Einführung der Rentenmark aber eine eins nach dem anderen vorüber. Die Bekleidungsstücke von Bekleidern, Waren unterhalten zu haben, führte endlich zur Verhaftung des Schwindlers. Ueberwältigende Kosten hatte die Verhaftung des Entfärbten nach einer anderen Richtung. Bei der Kriminalpolizei meldeten sich nicht weniger als 15 Witwen und Mädchen, denen er die Ehe verprochen hatte. Fünf von ihnen hatten ihn in der Aussicht auf Ehe auch bereits mit einem Kinde beschenkt. Barellis, der „nackte Mann“, wies in der Inflationzeit den „nackten Mann“, der das Geld mit vollen Händen ausgab. Kein Wunder, daß die Herren, zumal der heimatlichen Witwen, ihm nur zu zugehen. Jetzt sind alle Bräute enttäuscht über den Schwindler. Nur eine erlaubt sich heute noch an ihn, ein prächtiges Kinder mädchen, das ein Wertesloß lang auf dem Strohsack unter seinem Adressat gelassen hat.

Neueste Nachrichten.

Reise Brauns zur Befreiungsfeier.

11. Berlin, 31. Jan. Der preussische Ministerpräsident Braun, begleitet von Ministerialrat Dr. Amelungen, ist heute vormittag nach Köln abgereist. Der Ministerpräsident beabsichtigt, in Köln an der mitterrheinischen Befreiungsfeier auf dem Domplatz teilzunehmen und dort eine Ansprache zu halten.

Der Reichspräsident an den Oberpräsidenten Fuchs in Koblenz.

11. Koblenz, 31. Jan. Aus Anlaß der Befreiungsfeier hat der Reichspräsident an den Oberpräsidenten Fuchs in Koblenz folgendes Glückwunschtelegramm gerichtet:

„Heute um Mitternacht wird für die erste Zone des besetzten Rheinlandes die Stunde der Befreiung schlagen. Ich bitte Sie, aus diesem Anlasse der Bevölkerung dieses Teiles der Ihrer Obhut anvertrauten Provinz meine aufrichtigsten Grüße u. besten Wünsche zu entbieten und ihr, sowie den Behörden den Dank des Vaterlandes für ihr treues Ausharren in der nunmehr hinter ihnen liegenden schweren Zeit auszusprechen. Neue große Aufgaben stehen uns noch bevor. Ich hoffe, daß die Behörden in engem Zusammenwirken mit allen Kreisen der werktätigen Bevölkerung die wiedererlangte Handlungsfreiheit dazu benützen, um an dem Wiederaufbau der deutschen Heimat zu arbeiten. Daß aber auch für die übrigen besetzten Gebiete bald der Tag der Befreiung kommen möge, ist aller Deutschen sehnlichster Wunsch.“

gez. von Hindenburg, Reichspräsident.“

Oberpräsident Fuchs antwortete mit folgendem Danktelegramm:

„Ehrerbietigsten und herzlichsten Dank für die wohlwollenden Grüße und Glückwünsche anlässlich der Räumung der nördlichen Zone meiner Provinz. Die hinter uns liegende, schwere Zeit hat das Gefühl der Notwendigkeit eines einigen Deutschland weiter befestigt. Die jetzt eintrübende Erleichterung erfüllt uns mit Hoffnungen auf die Zukunft und gibt uns neuen Mut zur Lösung der Aufgaben, die uns im Reich und in Preußen gestellt sind.“

gezt. Fuchs, Oberpräsident.“

Befreiungsjubiläum in Köln.

11. Köln a. Rhein, 31. Jan. In den Straßen Kölns herrscht am heutigen Sonntage, dem ersten freien Tage nach jahrelanger Besetzung, ein ungewöhnlich reges Leben und Treiben. Das Regenwetter vermag heute die endlich wieder frei aufatmenden Menschen nicht im Hause zurückzuhalten. Die Stadt prangt in Flaggenschmuck. Man sieht vor allem die rot-weißen Kölner Stadtfarben, daneben schwarz-weiße, schwarz-rot-goldene und schwarz-weiß-rote Fahnen. Durch die Straßen ziehen vereinzelt Musikkapellen. Ueberall stoßt man auf größere und kleinere Gruppen, deren Gespräch sich um die gestrige Zeremonie der Flaggenholung und die in dieser Nacht statufundene Befreiungsfeier dreht. Trotz des guten Einvernehmens zwischen Besatzung und Bevölkerung hört man doch aus den Gesprächen und sieht es den Gesichtern der Vorübergehenden an, daß ein Alp von ihnen gewichen ist, der die Bewohner des besetzten Gebietes immer wieder schmerzhaft daran erinnerte, daß sie gegen ihre Volksgenossen im unbesetzten Deutschland in vieler Hinsicht zurückstehen mußten. Bis heute nacht 12 Uhr unterliegen Köln und das nördliche Rheinland freilich noch formell dem Fremdenrecht. Dann aber fällt auch diese letzte Schranke und zur selben Zeit wird sich die Kölner Bevölkerung auf dem Domplatz versammeln, um die Stunde ihrer Befreiung von mehr als sieben-jähriger Fremdherrschaft festlich zu begehen.

Auf dem Domplatz ist eine Tribüne errichtet, von der aus Oberbürgermeister Dr. Adenauer pünktlich um 12 Uhr die Befreiungsrede halten wird, die durch aufgestellte Mikrophone auf sämtliche deutschen Radiosender übertragen wird.

Die erste Polizeihundertschaft in Köln.

11. Köln, 31. Jan. Sonntag früh traf hier die erste der für Köln bestimmten Polizeihundertschaften in Stärke von drei Offizieren und hundert Mann ein. Die Hundertschaft lagerte in der vor 14 Tagen freigewordenen Kaserne am Zugweg untergebracht.

300 Kinder erstarben.

11. Moskau, 1. Febr. Die Sowjetregierung hatte nach der Gefangenahme einer Räuberbande etwa 300 minderjährige Kinder in ungeheizten Güterwagen nach Woronesch geschickt. Als der Zug in Woronesch ankam, waren sämtliche Kinder erstarben.

Schlafkrankheit in Petersburg.

11. Moskau, 1. Febr. In Petersburg sind zahlreiche Personen von der Schlafkrankheit befallen worden.

Coolidge über Weltfriedensgericht und Abrüstung.

11. New-York, 31. Jan. Vor Vertretern der Geschäftswelt erklärte Präsident Coolidge in einer Rede, der Weltfriedensgerichtshof sei ein gutes Werkzeug für den Frieden. Coolidge sprach weiterhin die Hoffnung aus, daß die Abrüstung allgemein angenommen werde, damit man das ersparte Geld für die Befundung der europäischen Finanzen verwenden könne. Die Vorbehalte Amerikas bei seinem Beitritt zum Weltfriedensgerichtshof schützten es davor, in die europäische Politik verwickelt zu werden.

Turnen Spiel und Sport.

Deutsche Turnerschaft (Handball).

Turngemeinschaft Teutschneureut I — T.V. Durlach 1878 I 2:0 (2:0)

Das erste Spiel in der Schlusshunde um die Gaumeisterschaft im Karlsruher Turngau führte den T.V. Durlach am vergangenen Sonntag nach Teutschneureut, wo 2 ebenbürtige Gegner sich im friedlichen Wettkampfe maßen.

T. hat Anstoß und mit ihm entwickelt sich auch sofort ein energisches, ziemlich ausgeglichenes Spiel, das der Platzverein, damit seinen Platzverhältnissen besser vertraut, zu seinem Vorteil entfalten kann. Weiderseits werden schöne Chancen ausgespielt, jedoch nicht immer verwertet. Den Torwart wurde reichlich Gelegenheit geboten, ihr Können zu zeigen. Endlich nach langen Hin und Her gelang es T. Pinksaußen einen ziemlich scharfen Schuß in die rechte Ecke des Kastens zu setzen. Das Spiel nimmt hierauf an Schärfe zu, die jedoch der Unparteiliche zur rechten Zeit einzudämmen verstand. Infolge ungenügender Verständigung zwischen Verteidigung und Angreifern in der D. Elf vermag T. einen gutdurchdachten Durchbruch zum 2. Treffer zu führen. Nach der Pause strengt sich die Gastmannschaft mächtig an und kann auch den Kampf größtenteils überlegen durchführen, ohne einen zählbaren Erfolg hierbei zu erzielen, denn Teutschneureuts Torwart, ein alter eifriger Handballer, wehrte glänzend. Schiedsrichter Süß (Tgde. Hertzheim) korrekt.

Teutschneureut-Jugend — T.V. Durlach Jugend 0:2

T.V. Durlach II — T.V. Ettlingen I 4:1.

Weisse Woche

Kleider-Stoffe

zu den niedrigen **10 Prozent Rabatt.**
Preisen

Wilh. Braunnagel Aussteuer-Artikel
Karlsruhe, Herrenstr. 7, zwisch. Kaiserstr. u. Schloßplatz.

Mitmaßliches Wetter für Dienstag.

Die Luftdruckverteilung hat noch keine Ausgleichung erfahren. Leichte Einwirkung der nördlichen Depression besteht fort, so daß für Dienstag nur zeitweise aufklärendes, im übrigen mehrfach bedecktes, jedoch nur zu geringen Niederschlägen geneigtes Wetter zu erwarten ist.

Maul- und Klauenfäule in Hohenwetterbach betr.
 In Hohenwetterbach ist die Maul- und Klauenfäule ausgebrochen.
 Sperrbezirk ist die Gemeinde Hohenwetterbach (ohne Wagenhof).
 Beobachtungsgebiet ist die Gemeinde Grünwetterbach und der Wagenhof.
 Die Gefahrenzone umfasst alle Gemeinden des 15 km-Umfreises.
 Karlsruhe, 30. Jan. 1926. (D. 3. 14.)
 Bezirksamt Abt. II b.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das in Gemerkung Wolfartsweier belegene, im Grundbuche von Wolfartsweier zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf das Gesamtgut der allgemeinen Gütergemeinschaft zwischen Otto Supper, Kaufmann, und dessen Ehefrau Rosa geb. Saus in Wolfartsweier eingetragene, nachstehend beschriebene Grundstück am

Dienstag, den 23. März 1926, nachmittags 4 Uhr,

durch das unterzeichnete Notariat im Rathaus zu Wolfartsweier versteigert werden. Der Versteigerungsvermerk ist am 4. Dezember 1925 in das Grundbuch eingetragen worden. Die Einsicht der Mitteilungen des Grundbuchs, sowie der übrigen das Grundstück betreffenden Nachweisungen, insbesondere der Schätzungsurkunde ist jedermann gestattet.

Es ergeht die Aufforderung, Rechte, soweit sie zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes aus dem Grundbuche nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermin vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls sie bei der Feststellung des geringsten Gebotes nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Ansprüche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden.

Diejenigen, welche ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert vor der Erteilung des Zuschlags die Aufhebung oder einseitige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlöse an die Stelle des verfallenen Gegenstandes tritt.

Beschreibung des zu versteigernden Grundstücks: Grundbuch von Wolfartsweier Band 4

Heft 8 Bestandsverzeichnis I.

Lsg. Nr. 1105/8. 3,96 a Hofraute.

Schätzung 10 000 M.

Sierant steht ein Bohnhausneubau mit Balkenteller und ein Stallgebäude.

Durlach, den 25. Januar 1926.

Notariat Durlach 1 als Vollstreckungsgericht.

Baumpflege.

Die Grundstückseigentümer bzw. Baumbesitzer werden hiermit aufgefordert:

a) ihre Obst- und Bierbäume sowie Gehäuser in Gärten, Höfen und Weinbergen, auf Feldern und Wiesen, an Straßen und Wegen, sowie an Eisenbahndämmen von Knapenestern zu befreien.

(Die Äste müssen gesammelt und verbrannt oder auf eine andere Art vernichtet werden.)

b) diejenigen Baumäste, Steden und Gehäuser zu befreien, die den öffentlichen Verkehr längs der Land- und Kreisstraßen, sowie Kreis- und Gemeindefeigen behindern.

Mit den beiden Arbeiten ist baldmöglichst zu beginnen; bis spätestens 15. Februar d. J. müssen sie beendet sein.

Nach Ablauf der genannten Frist wird eine gründliche Nachschau vorgenommen werden. Diejenigen, die der Aufforderung nicht oder nicht gründlich nachgekommen sind, haben neben der Befreiung zu gewärtigen, daß die Arbeiten auf ihre Kosten (auf diesseitige Anordnung) ausgeführt werden.

Durlach, den 29. Januar 1926.

Der Oberbürgermeister.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem schweren Verluste meiner geliebten Frau, unserer treu-besorgten Mutter, Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frieda Loth

geb. Born

sagen wir unseren innigsten Dank. Besonderen Dank Herrn Pfarrer Burgstahler für die trostreichen Worte am Grabe, dem Gemeinschaftschor für den erhebenden Grabgesang, den Krankenschwestern für ihre liebevolle Pflege und allen denen, welche die Heimgegangene während ihrer langen Krankheit mit Liebesgaben erfreuten, sowie für die vielen Kranzspenden und die ehrende Leichenbegleitung.

Durlach-Aue, den 1. Febr. 1926.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Ludwig Loth u. Kinder.

1 oder 2 möblierte gesunde Zimmer am Turmberg zu vermieten, auf Wunsch mit aut bürgerlich. Mittagstisch. Zu erfragen im Verlag.

Wohnungstausch.
 Tausche meine 2-Zimmerwohnung mit Küche und Bad gegen ebensolche oder 1-Zimmerwohnung in Albst. Zu erfragen im Verlag.

Lagerraum mit Büro sofort zu vermieten. Angeb. unt. Nr. 48 an den Verlag.

Fleisch-Wäcker, das zu Hause schlafen kann, sucht Stelle. Zu erfragen im Verlag.

Dickrüben, einige Wagen, zu verkaufen. Mittelstr. 70.

Carl Schöpf, Karlsruhe
 Marktplatz

10% Barabzug 10%

auf mein neu sortiertes Lager in Kleider- u. Blusenstoffen, Herren- und Knabenanzugstoffen, Baumwollwaren — Weißwaren, Schlafdecken — Gardinen Leib-, Bett- u. Tischwäsche, Trikot- u. Einsatzhemden.

Ausgesucht schöne und preiswerte Sortimente für — Konfirmation und Kommunion — in schwarzen, weißen und farbigen **Kleiderstoffen.**

Köpersamt die große Mode, in erprobten Qualitäten.

Große Neueingänge in Fertigen Konfirmanden- und Erstkommunion-Kleidern in allen Größen und Preislagen.

Sonderverkauf „Weisse“ vom 30. Jan. bis 6. Febr.

Diese in allen Kreisen so willkommene Veranstaltung soll allen Kunden — Einheimischen und Fremden — zeigen, was heute wieder zu leisten möglich ist.

In **Manufaktur- u. Modewaren - Aussteuerartikeln** bieten erlesene, reich ausgestattete Sortimente selten günstigen Einkauf, der in dieser Woche nicht veräußert werden sollte.

In **Damen- u. Kinderkonfektion** sind die Preise bei großer Auswahl teilweise weiter ermäßigt und bereits neu eingetroffene Frühjahrsware erstaunlich billig zu Verkauf gestellt.



Während der **Weissen Woche** Große Preisermäßigung

Kinderwagen Stubenwagen Korbwaren Klappwagen Korbmöbel Kindermöbel

Sehr günstige Kaufgelegenheit!

10% Extrarabatt

J. Hess, Karlsruhe, Kaiserstr. 123.

Meine **Weisse Woche**

bietet für jede Hausfrau und Braut die denkbar günstigste Gelegenheit, den Wäschschrank zu ergänzen und sich mit Aussteuer-Wäsche sehr preiswert einzudecken.

Meine fünf Schaufenster zeigen Ihnen die Preiswürdigkeit meiner Angebote!

Nur Qualitätswaren sind billig!

Auf sämtliche regulären Waren **10% RABATT.**

In allen Abteilungen **Reste** bedeutende Preisermäßigung, besonders billig.

CHRIST. OERTEL
 Kaiserstr. 101/102, Zwischen Kronen- u. Adlerstrasse.
 Telefon 217. KARLSRUHE. Telefon 217.

Inserieren bringt Erfolg!

Turnverein Durlach, E. V. 1878.

Samstag, den 6. Februar 1926 in den festlich dekorierten Räumen der „Festhalle“



Grosser

Maskenball

Ballorchester: Lyra-Kapelle (Doppelorchester).

Im Bierstübchen fidele Schrammelmusik.

Saaloöffnung 7 Uhr. Beginn 8 Uhr.

Von 12 Uhr ab Zutritt für jedermann streng verboten.

Ansitzig gekleidete Masken haben keinen Zutritt.

Eintrittspreise:

Für Mitglieder pro Person M. 0.80 einchl.

„namentlich einjührende Gäste M. 1.75“ Steuer

Die Mitglieder haben die letzte Beitragskarte bei Lösung der Eintrittskarte vorzuzeigen.

Vorverkauf:

Am Donnerstag abend von 8-10 Uhr im „Däsen“ und am Freitag zur gleichen Zeit in der „Festhalle“.

An Jugendliche unter 16 Jahren werden keine Karten abgegeben. NB. Sämtliche Lokalkarten der Festhalle sind an diesem Abend für den Turnverein reserviert.

Pfannkuch & Co.
 Frische **Süss-Büchlinge**

in dieser Woche treffen für uns täglich laufend ein ca **5000** Rifen

Horweger Volkstert

Süss-Büchlinge

ausgezeichnete beste Frische, gut geräuchert zart und mild

Abd. **32** 5 Pfd. Rifen **1.55**

Große Ränge an der Hornwegchen Küche ermöglichen diesen weiteren

Abd. Pfannkuch & Co.

Statt Karten.

Todes-Anzeige.

Heute früh 5 1/4 Uhr ist unser hoffnungsvoller lieber Sohn, Bruder und Neffe

Richard Wagner

stud. elektr.

nach schwerem mit großer Geduld getragenen Leiden im Alter von 25 Jahren von uns geschieden.

Durlach, 31. Januar 1926.

Um stille Teilnahme bittet:

Familie Emil Wagner

Kaffee Luginland.

Feuerbestattung in Karlsruhe Dienstag, den 2. Februar 11 Uhr.

Evang. Frauenbund Durlach.

Dienstag, den 2. Februar, abends 7 1/8 Uhr, im Saal der Blume

Zusammenkunft

mit Vortrag, musikalischen Darbietungen und Kaffeegewirtung.

Mitglieder u. Freunde sind herzlich eingeladen.

Die Vorsitzende: M. Wolfhard.

Kath. Deutscher Frauenbund



Zweigverein Durlach.

Dienstag, 2. Febr. — Maria Lichtmess — abends 8 Uhr, in der Traube Sandersabens.

Vortrag von Frau Dr. Matheis:

„Reinigungsarbeit unserer Jugend“.

Die Mitglieder, Freunde, sowie die Mitglieder der angeschlossenen Vereine sind herzlich eingeladen.

Der Vorstand.

Bad. Frauenverein Durlach

Evang. Frauenbund Durlach

Kath. Frauenbund Durlach

Donnerstag, den 4. Februar, nachmittags 4 Uhr, Vorführung des interessant. Industriefilms

„Die Maggi-Werke in Singen a. S.“

— 4 Teile —

im Union-Theater Durlach.

Mitglieder und deren Bekannte sind herzlich eingeladen.

Eintritt frei!

Bitte keine Kinder mitbringen!

Gratiskostproben nach der Vorführung.

Morgen Dienstag auf dem Wochenmarkt

Gefrierfleisch

Emil Schneider jg.

11 Nr. Ader im Durlacher Weg rechts Nr. 88 zu verpachten. Zu erfragen im Verlag.

Möbl. Zimmer an ruh. sol. Mieter zu vermieten. Zu erfragen Durlachstr. 16 l.

Ein bereits neuer **Kinderwagen** (Korb) für 40 M. zu verkaufen. Zu erfragen im Verlag.

Täglich einige Liter **W i l d** abzugeben Durlach-Aue, Hauptstr. 16.